

Calmer Wochenblatt

№ 137.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inletionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 15. Juni 1908.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Zeitungs. Mf. 1.25, Postbezugspreis f. d. Ort u. Nachbarort 1/2 Jährl. Mf. 1.50, im Fernverkehr Mf. 1.75. Bezahlg. in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Herren Ortsvorstehern

geht zufolge höherer Weisung je ein Exemplar einer Uebersicht über die Gehaltsverhältnisse mit dem Auftrag zu, in derselben unter Abteilung I die bisherigen Bezüge und in Abteilung II die in Gemäßheit des § 91 der Vollzugsverordnung zur Gemeinde-Ordnung neu geregelten Gehaltsverhältnisse des Ortsvorstehers anzuführen, die Uebersicht zu unterzeichnen und sodann umgehend hierher vorzulegen.

Soweit die Gehaltsverhältnisse noch nicht neu geregelt sind, ist dies in Spalte II zu bemerken.
Calw, 15. Juni 1908.

H. Oberamt.
Voelker.

Die Gemeindebehörden und die Herren Verwaltungs-Ämtern

wollen dringend dafür Sorge tragen, daß die noch rückständigen Rechnungen pro 1908/07 in aller Eile dem Oberamt zur Prüfung vorgelegt werden.

Bezüglich der durch die Verwaltungsämtern abzuschließenden Rechnungen wird auf Art. 138 Abs. 3 der Gemeindeordnung hingewiesen und die Vorlage von Berechnungen über die Höhe der Prüfungsporteln angeordnet.
Calw, 13. Juni 1908.

H. Oberamt.
Voelker.

Die Gemeindebehörden und die Herrn Verw.-Ämtern

werden veranlaßt, darauf hinzuwirken, daß die Rechnungen für das Jahr 1907 tunlichst zu dem in Art. 136 der Gde.-O. und § 196 der Vollz.-Verf. hierzu vorgeschriebenen Termin — spätestens bis 1. Oktober 1908 — abgeschlossen und dem Oberamt rechtzeitig zur Prüfung vorgelegt werden.
Calw, 13. Juni 1908.

H. Oberamt.
Voelker.

Die Gemeindebehörden

erhalten den Auftrag, unter Vorlage des Ausstandsverzeichnisses bis 1. Juli d. J. zu berichten, wieviel Ausstände an Steuern, Holz- und Pachtgeldern, Kapitalzinsen und sonstigen Einnahmen der Gemeinde vom Rechnungsjahr 1907 und den früheren Jahren noch vorhanden sind.

Zugleich ist der Nachweis der vom Gemeinderat bezüglich der Ausstände getroffenen Verfügung — § 174 Abs. 8 der Vollz.-Verf. z. Gde.-Ordn. — zu erbringen.
Calw, 13. Juni 1908.

H. Oberamt.
Voelker.

Heu-Ankauf.

Obgleich die Heuernte noch nicht allgemein in Angriff genommen ist, beginnt das Proviandamt mit dem Ankauf von neuem Heu um den Produzenten Gelegenheit zu geben, ihr Produkt auch von der Wiese weg zur Ablieferung zu bringen.

Das Heu muß gut gewonnen und den Anforderungen an gutes und gesundes Pferdeheu vollständig entsprechen. Das Heu darf nicht durch Regen gelitten haben, d. h. ausgelaut und gelb sein, sondern muß eine schöne gleichmäßig hellgrüne Farbe und guten Geruch haben. Heu, das sich im Schweiß befindet, wird zurückgewiesen.

Das von der Wiese weg abgelieferte Heu muß vollständig dürr sein und an demselben Tage, an dem es geerntet wurde, zugeführt werden, es wird in diesem Falle ungebunden angenommen.

Heu, das nicht vollständig getrocknet ist, wird zurückgewiesen. Heu, welches von der Wiese weg in den Scheunen der Produzenten gelagert ist, darf erst nach beendeter Gährung eingeliefert werden, es kann auch, solange in den unteren Lagerräumen Platz vorhanden ist, ungebunden zugeführt werden. Auch gut eingeführtes Kleehheu der verschiedenen Arten wird angenommen, wenn es nicht durch Regen gelitten und noch die Blätter hat. Ein Kauf erfolgt nach Beschicht, d. h. das Heu wird bei der Abfuhr von einem Oberbeamten des Proviandamts beim Magazin besichtigt und wenn es den Bedingungen entspricht, abgenommen. Die Bezahlung erfolgt sofort nach der Uebernahme zu den jeweilig festgesetzten und verabredeten Preisen für neues Heu.

Angebote für Heulieferungen auf einzelne Wagen, oder auch Abkommen für Lieferung größerer Mengen, frei Magazin, werden im Geschäftszimmer des Vorstands mündlich oder schriftlich entgegen genommen.
Den 11. Juni 1908.

Königl. Proviandamt Stuttgart.

Tagesneuigkeiten.

Calw 14. Juni. Heute Sonntag früh ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Kutscher des Hotel Waldhorn, Joh. Ott von Ufingen Dd. Uraab, hatte bei der Waldhornbrücke ein Pferd in die Schwemme geritten und ist dabei ertrunken. Der Verunglückte war an einer tiefen Stelle vom Pferde gegelitten und untergesunken ohne wieder an die Oberfläche zu kommen. Trotz der baldigen Ländung, woran sich Sattler Bauer jr. mit Erfolg beteiligte, erwiesen sich alle Wiederbelebungversuche erfolglos. Es darf angenommen werden, daß dem Tode des Ertrinkens ein Herzschlag vorausgegangen war. Die Leiche wird nach Ufingen überführt.

Althengstett 15. Juni. Am Samstag, den 13. Juni wurde unser neugewählter Herr Schultheiß Braun durch Herrn Regierungsrat Voelker beeidigt und in sein Amt eingesetzt. Erfreulich war es, daß eine stattliche Anzahl von Gemeindebürgern dem feierlichen Akte beiwohnten. Herr Regierungsrat Voelker hielt vor der Beeidigung eine kurze Ansprache, in welcher er befandete, daß er aufs Freudigste überrascht gewesen sei, als er gesehen habe, wie zahlreich sich die Gemeindeglieder zur Feier der Amtseinführung ihres neuen Ortsvorstehers eingefunden haben. Es lege Zeugnis dafür ab, daß die Gemeinde ein Interesse daran habe, wie ihre Angelegenheiten künftig verwaltet werden sollen. Nach der Beeidigung fand ein gemeinsames Festmahl im „Abler“ statt, bei welchem die Teilnehmer durch den Vortrag verschiedener humorvoller Stücke erheitert wurden. Zum Schluß fand eine Besichtigung und Besteigung des neuerbauten Aussichtsturmes statt, der in der nächsten Zeit eingeweiht und der allgemeinen Benutzung übergeben werden soll.

Herrenberg 13. Juni. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 116 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 30—44 M.; 40 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 50—95 M. Verkauf ordentlich.

Stuttgart 14. Juni. Das Städtische Arbeitsamt schreibt über die Arbeitstage im verfloffenen Monat Mai, daß auf dem Arbeitsmarkt für männliche Personen gegenüber den Vormonaten

eine Verschlechterung eingetreten sei. Die Steigerung der Stellengesuche überwiegt erheblich die Zahl der Stellenangebote; namentlich der Andrang von auswärtigen Arbeitssuchenden war sehr groß. Trotz der ungünstigen Lage im allgemeinen zeigt sich jedoch in einzelnen Berufen infolge von Saison-einflüssen ein Mangel an Arbeitskräften, so namentlich im Gastwirtsgerwerbe, in der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie und in der Landwirtschaft. Der starke Mangel an weiblichen Dienstmädchen für Privat- und Geschäftshäuser besteht weiter. Auch gewerbliche Arbeiterinnen waren stark gesucht. Dagegen zeigen einen, teilweise ganz erheblichen Ueberschuß an Arbeitskräften die sämtlichen Berufe der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie, die Buchbinder, Sattler und Tapezierer, das Holz-, Bau- und Verkehrsgewerbe. Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes Groß-Stuttgart erstreckte sich im Mai auf 8872 offene Stellen, 9442 Arbeitssuchende und 6158 besetzte Stellen. Auf männliche Personen entfielen 5034 offene Stellen, 6600 Arbeitssuchende und 3624 Vermittlungen. Auf weibliche Personen kamen 3838 offene Stellen, 2494 Arbeitssuchende und 2338 Vermittlungen. Auf je 100 offene männliche Stellen entfielen 131 Arbeitssuchende, auf je 100 weibliche Stellen kamen 65 Arbeitssuchende.

Stuttgart 13. Juni. Der Polizeibericht schreibt: Beim Ueberschreiten der Redarstraße wurde gestern nachmittags 4 1/2 Uhr eine 30 Jahre alte Frau von einem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Sie trug am Kopfe eine erhebliche Wunde davon und mußte ins Karl-Olga-Krankenhaus überführt werden. Den Wagenführer soll kein Verschulden treffen. — Gestern abend 7 1/2 Uhr ist in der Schwabstraße eine 15 Jahre alte Falzerin von einem Radfahrer von rückwärts angefahren und zu Boden geworfen worden. Das Mädchen trug eine Gehirnerschütterung davon, auch wurde ihr der rechte Arm ausgerenkt. Die Verletzte konnte sich nach ihrer Wohnung begeben, wo sie in ärztlicher Behandlung steht. Der Radfahrer ist bekannt.

Stuttgart 13. Juni. (Schöffengericht). Vor dem Schöffengericht gelangte heute vormittag die Beleidigungsklage des Amtmanns Bazille gegen den verantwortlichen Redakteur des Beobachters Karl Schmidt zur Verhandlung. Am 26. November 1907 erschien im Schwäbischen Merkur ein Artikel von hochgeschätzter Seite mit der Ueberschrift: „Die Reform der Stuttgarter Polizeiverwaltung“, in dem die Notwendigkeit einer Verstaatlichung der Stuttgarter Polizei begründet war. Verfasser des Artikels war Amtmann Bazille. Im Beobachter erschienen daraufhin drei Abwehrartikel die deutliche Anspielungen auf den Privatkläger und eine scharfe Kritik des Merkurartikels enthielten. In einem Beobachterartikel wurde es als bedauerlich bezeichnet, daß es Leute gebe, die unter Fälschung der Tatsachen Prestreibern sich zu Schulden kommen lassen, ferner heißt es, der Schreiber des Merkurartikels sei vom Bazillus der Schreibwut befallen. Im letzten Beobachterartikel heißt es u. a.: „Der Herr Amtmann krankt nicht bloß an Polizeibazillus, sondern scheint neuerdings auch an Größenwahn zu leiden.“ Geladen waren 10 Zeugen, worunter Oberbürgermeister Gauß. Zu Beginn der Verhandlung stellte der

Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Schiller den Beweis antrag, den Minister des Innern von Büchel zum Beweis dafür zu laden, daß er die Angriffe auf die städtische Polizeiverwaltung in dem Merkurartikel mißbilligt und bedauert habe. Der Angeklagte erklärte, den Privatkläger zu beleidigen, sei ihm ferngelegen. Die Artikel seien ihm von einer Seite zugegangen, die er für eingeweiht halten mußte. Er habe geglaubt, daß durch den Merkurartikel die Bevölkerung beunruhigt werde und deshalb habe er die Artikel in Wahrung berechtigter Interessen aufgenommen. Oberbürgermeister Gauß befandete, daß er den Beobachterartikeln fernstehe. Mit dem Angeklagten habe er noch nie über die Stuttgarter Polizeiverhältnisse gesprochen. Die nächsten Zeugen, die Rechtsanwälte Dr. Reis und Dr. Erlanger können sich nicht erinnern, daß sie mit dem Angeklagten darüber gesprochen haben, daß die Kriminalpolizei nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe. Auf weitere Zeugen wurde sodann verzichtet. Der Verteidiger des Angeklagten erhob sodann Widerklage wegen beleidigender Ausdrücke in einer Entgegnung des Amtmanns Boylle im Schwäb. Merkur vom 7. Dezember 1907 auf den ersten Beobachterartikel. Der Vorsitzende regte hierauf einen Vergleich an. Nach längeren Verhandlungen kam schließlich folgender Vergleich zu stande: 1. Der Angeklagte erklärt, daß er auf Grund der Verhandlung die Ueberzeugung erhalten hat, daß der Privatkläger aus rein sachlichen Motiven die Artikel im Merkur geschrieben und diese Kritik auf Grund seiner Erfahrungen erhoben hat und bedauert die Aufnahme der gebrauchten persönlichen Beleidigungen. 2. Der Privatkläger erklärt, daß er mit dem Artikel im Schwäbischen Merkur vom 7. Dezember 1907 eine beleidigende Absicht gegen den Privatkläger nicht verbunden, vielmehr lediglich eine Abwehr der in dem Beobachterartikel gebrauchten Ausdrücke beabsichtigt hat. Der Angeklagte übernimmt sämtliche Kosten.

Stuttgart 13. Juni. (Wochenmarkt.) Starke Zufuhr und rege Kauflust war das Zeichen des heutigen Marktes. Dem Großmarkt waren etwa 500 Körbe Kirchen zugeführt, die zu 20 bis 28 § raschen Absatz fanden. Preislinge kosteten bei reichlicher Zufuhr 30—50 § im Großen. Angeboten wurden die ersten Erdbeeren. Auf dem Gemüsemarkt erlangte man für Untertürkheimer Spargeln je nach Qualität 35—90 § per Bund. Die Spargelsaison geht übrigens dem Ende entgegen. Des weiteren verzeichnete der Gemüsemarkt Gurken zu 20—40 § , Kopfsalat zu 4—6 § , Endivien zu 10—12 § , Kohlrabi zu 4—8 § , Blumenkohl zu 25—50 § per Stück, Brockelerbsen zu 20—25 § , Bohnen zu 40 § per Pfund. Auf dem Wildpret- und

Geflügelmarkt kosteten Rebhähnel 4—7 M , Rebhähner 5—8 M , Gänse 5—5.50 M .

Stuttgart 13. Juni. Die Zentralvermittlungsfelle für Obstverwertung gibt auf Grund der Erhebungen des statistischen Landesamts eine Zusammenstellung über die Obstausfichten in Württemberg. Demnach sind die Ausfichten für Äpfel sehr gut in den Oberämtern Badnang, Cannstatt, Eßlingen, Heilbronn, Maulbronn, Stuttgart Stadt und Amt, Waiblingen, Waiblingen, Gorb, Neuenbürg, Nürtingen, Sulz, Sailsdorf, Gmünd, Mergentheim, Schorndorf, Ehingen, Geislingen und Kirchheim, dagegen gering im Oberamt Spaichingen, in den übrigen Oberämtern gut bis mittel. Die Ausfichten für Birnen sind sehr gut in den Oberämtern Eßlingen, Heilbronn, Stuttgart Amt, Waiblingen, Gorb, Sulz und Ellwangen, gering in Spaichingen und Urach, in den nicht aufgeführten Oberämtern gut bis mittel.

Heilbronn 13. Juni. In dem Abort des Hauptbahnhofes sind nacheinander zwei Kinderleichen entdeckt worden. Man nimmt an, daß es sich bei beiden Funden um eine zusammenhängende Tat handelt. — Der beim Wildfischen ertrunkene Fabrikarbeiter Mitschke wurde gestern vormittag 11 Uhr unterhalb der Neckarbrücke bei Neckargartach gefunden.

Tübingen 14. Juni. Privatier Zey in der Haaggasse wurde gestern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt. Zey soll unmittelbar vorher beim Weine vom Tode gesprochen haben.

Bom Vorbachtal 13. Juni. Die Heuernte hat allgemein begonnen. Das Erträgnis ist in Qualität und Quantität sehr befriedigend. Käufe sind noch nicht abgeschlossen. — Rinde wird den Gerbern andauernd viel zugeführt. Sie bezahlen M 3.50 bis M 4 pro Zentner. — Die Wollehändler sind sehr eifrig mit dem Einkauf beschäftigt, trotzdem die Nachrichten von den Märkten keineswegs günstig lauten. Gerade in diesem Artikel ist es der Konkurrenzneid, der den Händler oft höher bieten läßt, als er selbst den Wert der Ware nach der Konjunktur einschätzt. Die Preise bewegen sich zwischen M 100 und M 110, nur ganz wenige besonders schöne Partien erzielen einige Mark mehr.

Balingen 14. Juni. Wie erinnerlich, sind durch die am 5. Juni im Hause der Witwe Höfel entstandene Explosion auch die Mitbewohnerin Gebamme Kübler und deren zum Besuch aus Boston herübergekommene Tochter Frau Luise Dllwig schwer verbrannt worden. Den beiden erstgenannten Frauen geht es wieder besser. Dagegen wurde gestern nachmittag die 32 Jahre alte Frau Dllwig im Bezirkskrankenhaus von

ihrem schrecklichen Leiden durch den Tod erlöst. Sie hinterläßt in Boston ihren Gatten und ein drei Jahre altes Töchterchen.

Tuttlingen 13. Juni. Der Ausstand von Arbeitern in der mechanischen Schuhfabrik von J. Haller dauert noch an. Sollten die Differenzen in den nächsten Tagen nicht beglichen werden, so ist ein größerer Streik in Aussicht zu nehmen. Heute abend findet eine große Schuh-Arbeiter-Versammlung statt; ebenso wird sich das Gewerbegericht heute mit dieser Frage beschäftigen.

Siengen a. Br. 13. Juni. Schweinemarkt Zufuhr 147 Stück, 1 Paar Saugschweine kosteten 40—55 M , Käufer 60—101 M . Handel lebhaft.

Ulm 13. Juni. Der Privatier Adolf Weckler, der durch zahlreiche Dichtungen und besonders durch sein noch immer aufgeführtes Lustspiel die Weiber von Schorndorf weithin bekannt geworden ist, beabsichtigt, sich mit der in den zwanziger Jahren stehenden Schauspielerin Emilie Gindorfer aus München zu verheiraten. Der Bräutigam zählt 79 Jahre; das Angebot des Paares ist bereits erfolgt.

Waldbsee 13. Juni. Einen netten Dienstknecht hat der Bauer Franz Joseph Kemmler in Graben. Es handelt sich um den dazu schon 66jährigen Joseph Schwarz aus Spraitbach, der seinem Dienstherrn in der Wut über einen Tadel, den er erhalten hatte, an vier Mostfässern im Keller die Kopfen weggeschlug und 2000 Liter Most laufen ließ. Als der Bauer Kemmler dem Knecht darüber erneut Vorwürfe machte, griff dieser zu einer Dunggabel und drohte seinen Herrn zu erschlagen. Er zertrümmerte eine Türe und eine Anzahl Scheiben.

Friedrichshafen 13. Juni. Der Tag, an dem die Zeppelin'schen Aufstiege in der nächsten Woche beginnen, steht noch nicht fest, aber der Münchener Frhr. v. Bassas, der den ersten Zeppelin'schen Ballon geführt hat, weilt bereits hier. Auch der preussische Kriegsminister und eine Anzahl hohe Militärs und Beamte, sowie bedeutende Aeronauten und Meteorologen werden erwartet. Der vorjährige (dritte) Ballon ist noch in Reparatur.

Berlin 13. Juni. Eine hiesige Korrespondenz will wissen, daß eventuell im Herbst die mehrfach angekündigte Zusammenkunft des Jaren und des deutschen Kaisers vor Kiel stattfinden werde, und zwar auf der Heimreise des Jaren von England.

Berlin 13. Juni. Zu der Meldung, General Freiherr von der Goltz, der zur Zeit in Konstantinopel weilt, solle zum Botschafter in Konstantinopel und Freiherr von Marschall

Unrecht Gut!

Roman von B. Coronu.

(Fortsetzung.)

„Liebes Kind, begreifst Du nicht, daß ich es in diesem Falle bin? Kann es mir gleichgültig sein, wenn ich hier ganz plötzlich und unerwartet einem Menschen begegne, der Paul und seine wenig ehrenvolle Existenz genau kannte, und wenn ich die Indiskretion des Betreffenden fürchten muß? — Was meinst Du wohl, wie die gräßliche Familie von Loschitz, wie unser Schwiegersohn Rolf von Dernburg und vor allem der Kommandant Graf von Selwitz und dessen Gemahlin darüber urteilen würden, wenn sie erführen, daß mein nächster Verwandter ein gemeiner Bucherer war? Margots und Guibos Zukunft steht auf dem Spiel.“

„Graf und Gräfin von Loschitz wissen ja, daß Du Dich vom einfachen Landwirt zum Handelsfürken emporgearbeitet hast, und Du gabst ihnen Beweise großer Freundschaft.“

„Nun ja, ich kam den Erzellenzen, die sich in arger Klemme befanden, zu Hilfe, weil ich Margot als große Dame sehen wollte.“

„Nicht deshalb wurde unsere Tochter Horst's Braut!“ rief Katharina mit bangem Ausdruck. „Die jungen Leute lieben sich.“

„Ja, ja — so hoffe ich.“

„Du hoffst? — Bist Du dessen nicht gewiß?“

„Mein Gott, ja, ich bins! — Es gibt aber Dinge, die so häßlich sind, so tief im Schlamm stecken, daß sie dort am besten ewig begraben bleiben, denn bei jeder Berührung springt der Schlamm hoch empor und wenn er trifft, der kann sich nie wieder von diesen Schmutzstücken reinigen. Margot ist die Braut des jungen Grafen und seine Eltern sind mir verpflichtet. Hier wäre die Gefahr also minder groß, aber denke an Guibo! Juliane von Selwitz interessiert sich für ihn und ist das verwöhnte Angstkind, die einzige Erbin der Eltern.“

„Fassest Du denn die Möglichkeit einer Vermählung unseres Sohnes mit der Komtesse ins Auge?“

„Das tue ich und mit voller Berechtigung. Juliane ist geblendet von seinen Vorzügen. Ich beobachtete sie genau bei dem letzten Wettrennen, wo er als Sieger gefeiert wurde. Ich sage Dir, das Mädchen liebt ihn.“

„Aber er liebt sie nicht. Ich weiß, daß er es nicht tut.“

„Dann wird er doch klug genug sein, zu bedenken, wie sehr diese Heirat seiner Karriere zum Vorteil gereichen könnte.“

„Soll unser Sohn solcher Rücksichten wegen etwa seine Freiheit und das Recht der eigenen Wahl verkaufen?“

„Nimm nicht alles so schwerfällig! In Guibos Charakter ist keine Spur von Sentimentalität. Sei überzeugt, er schlägt den selbst gewählten Weg ein, wenn er um Juliane freit. — Du siehst so bestürzt aus, als hättest Du eine fürchterliche Entdeckung gemacht.“

„Ich höre so vieles, was mich überrascht — und was ich nicht sofort zu fassen vermag — Juliane Guibos zukünftige Gattin? — Daran kann ich nicht glauben.“

„Geführt ist ja diese glänzende Hoffnung noch keineswegs. — Eben deshalb erschreckt es mich, ganz ungeahnte Hindernisse und Gefahren auftauchen zu sehen. Ich muß ungestört darüber nachdenken, wie sie aus dem Wege zu schaffen sind. — Gute Nacht, Rätche!“

„Gute Nacht!“ wiederholte sie leise, suchte ihr eigenes Schlafzimmer auf und schmiegte sich fröstelnd in die Kissen. Die Wohlthat erquickenden Schlummers blieb ihr aber versagt. Sie meinte im Dunkel der Nacht immer eine schlankes Mädchengestalt mit großen, heißen Augen zu sehen, meinte immer die lebensschafflichen Worte zu hören: „Ich kenne nur einen Himmel: Guibos Liebe schließt ihn in sich, nur eine Hölle: Guibos Treubruch würde mich in sie hinabstoßen.“

„O Gott, hilf uns, hilf uns allen!“ betete Katharina und schwere Tränen fielen auf ihre gefalteten Hände nieder.

an Stelle des Fürsten Radolin zum Botschafter in Paris ernannt werden, erfährt das „B. Z.“, daß weder in Konstantinopel noch in Paris ein Botschafterwechsel bevorstehe.

Berlin 13. Juni. Für die morgige Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins in Danzig ist ein Vorstandsantrag angemeldet, den bisherigen Vorsitzenden, Fürsten Otto zu Salm-Horsmar zum Ehrenpräsidenten und den General Reim zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen.

Berlin 13 Juni. Unsere westafrikanische Kolonie Togo ist von Neuem von der Pest heimgesucht worden. Vor vier Wochen erst glaubte man auf Grund amtlicher Ermittlungen der deutschen und fremden Behörden an der Goldküste annehmen zu dürfen, daß an dem ganzen Küstenstrich am Nordrande des Golfes von Guinea die Seuche erloschen sei. Diese Annahme hat sich als unrichtig erwiesen und es ist daher vom Gouverneur Grafen Beth von Neuem die Quarantäne über die Häfen von Deutsch-Togo verhängt worden.

München 6. Juni. (Schöffengericht I.) Auf eine bei der Polizeidirektion eingelaufene Anzeige hin wurden aus den Schaufenstern der Rudolf Wagner'schen Kunsthandlung am Maximiliansplatz eine Reihe von Farbendruck und photographischen Reproduktionen von Gemälden und Skulpturen, sämtliche Nacktheiten darstellend, beschlagnahmt. Das Amtsgericht erließ gegen Wagner einen Strafbefehl auf 50 M. Geldstrafe, „weil er durch auffallendes Ausstellen einer großen Anzahl von Nuditäten in seiner Auslage groben Unfug verübt habe.“ Gegen diesen Strafbefehl erhob Wagner Einspruch vor dem Schöffengericht. Der Anwalt beantragte, gegen den Angeklagten wieder die im Strafbefehl erkannte Strafe auszusprechen. Wenn Nuditäten in derart auffälliger Menge und an einem derart beengten Ort öffentlich ausgestellt werden, so sei darin ein gröblicher Angriff auf öffentliche Sitten und Anstand zu erblicken, umso mehr als diese Ausstellung nicht nur von Künstlern und Kunstverständigen, sondern auch von Frauen und Kindern gesehen werden könne. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung. Die Ultramontanen seien die geistigen Urheber dieser Prozesse, die gegen die Kunst sich wenden. Unverstand weise Reproduktionen erster Kunstwerke in einen Topf mit zweifelhaften Aktphotographien. Wenn die Polizei in ihrem Vorgehen gegen „Nuditäten“ konsequent wäre, so müßten über Nacht all die herrlichen Schöpfungen moderner Bildhauerkunst im Ausstellungspark beseitigt und in die Jar geworfen werden. — Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 50 M. Das

Gericht nahm an, es können auch hervorragende Kunstwerke zur Verletzung des öffentlichen Anstands mißbraucht werden, wenn sie dem Publikum in einer Weise vorgeführt werden, die auf die niedrigen Instinkte wirken soll. Durch die reihenweise Zusammenstellung der Bilder habe der Angeklagte diese Absicht kundgegeben und sich so eines für einen Kunsthändler verwerflichen Fehlers schuldig gemacht. Wenn ein Kunstwerk unter Betonung der Nudität vorgeführt werde, so liege ein grober Unfug vor, wie er schlimmer gar nicht gedacht werden könne. — Im Anschluß daran wurde noch gegen die Kunsthändler Wilhelm Keller und Georg Roser Verhandlung gepflogen, die sich durch die gleiche Handlungsweise des groben Unfugs schuldig gemacht haben. Während der erstere im Hintergrund seiner Auslage ein sehr zweifelhaftes Aktbild ausgestellt hatte, handelte es sich bei Roser neben zwei kleinen pikanten Bildern Pariser Salons um Reproduktionen künstlerischer Werke, darunter solcher aus der Jugend. Das Gericht verurteilte Keller zu 20 M., Roser zu 10 M. Geldstrafe.

Riel 13. Juni. Die englische Königsyacht „Victoria and Albert“ mit dem englischen Königspar an Bord, ist gestern von Reval kommend im Rielser Kriegshafen eingetroffen. Die deutschen Kriegsschiffe salutierten. Die Königsyacht ist sofort durch den Nordostsee-Kanal weiter gegangen.

Jahrze 13. Juni. Beim Einfahren auf der eisfälligen Dielschowitz-Grube in den in der Abteufe befindlichen Schacht 2 riß das Förderseil und der Förderkorb stürzte in die Tiefe. Ein Steiger und ein Bergmann wurden sofort getötet, drei Bergleute schwer verletzt. Die Toten und Verletzten sind bereits geborgen.

Paris 13. Juni. Eine neue Mordtat erregt hier zur Zeit großes Aufsehen. Eine hübsche Halbweibdame machte in Moulin rouge die Bekanntschaft eines russischen Ringkämpfers namens Tschernibes. Gestern Abend lud er das Mädchen zum Besuch eines Theaters ein. führte sie jedoch vorher, nachdem sie sich auf seinen Wunsch mit allen ihren Juwelen geschmückt hatte, in seine Wohnung. Hier überfiel er sie, brachte ihr mit einem Rasiermesser einen tiefen Schnitt am Halse bei und entriß ihr die Schmucksachen, worauf er die Flucht ergriff. Angeblich sollen die geraubten Schmucksachen einen Wert von 80 000 Franks gehabt haben. Das Mädchen ist ihren Verletzungen erlegen.

Paris 13. Juni. In einer Versammlung der hiesigen englischen Handelskammer wurde mitgeteilt, daß in Uebereinstimmung mit der französischen Regierung beim englischen Minister der Posten dringend Schritte unternommen worden sind zur Herabsetzung des Briefportos

zwischen Frankreich und England auf 10 Centimes. Man glaubt, daß die Einführung des niedrigen Portos nach und nach in ganz Europa eingeführt werden wird.

Petersburg 13. Juni. Der Zar und die Zarin mit Kindern, die gestern Reval auf der Yacht „Standard“ verlassen haben, wollen sich zunächst auf mehr als drei Wochen nach den finnländischen Schären begeben. Der dortige Aufenthalt des Zarenpaares wird von der Beendigung der Beratungen der Reichsduma abhängen. Man nimmt an, daß die Duma am 20. Juni a. St. in die Ferien gehen wird. Die kaiserliche Yacht wird genau dieselben Stellen aufsuchen wie im vorigen Jahre. Der Kaiser wird auch die Stelle der vorjährigen Strandung des Standard in Augenschein nehmen. Stolypin wird im Verlaufe dieser Zeit zweimal zum Vortrage beim Zaren fahren.

London 14. Juni. Der Standard berichtet, daß das englisch-atlantische Geschwader, welches aus 6 Panzerschiffen und 6 Kreuzern zusammengesetzt ist, sich in einem äußerst unbefriedigenden Zustande befindet. Von sechs Panzerschiffen befanden sich fünf in Reparatur und von den Kreuzern sind drei im Trockendock. Das Blatt wirft diese schlechte Wirtschaft der Admiralität vor und verlangt eine parlamentarische Untersuchung der Angelegenheit.

Teheran 13. Juni. Die seit einigen Tagen in der Moschee und in unmittelbarer Nähe des Parlamentsgebäudes versammelte bewaffnete Menge ist gestern auf über 10 000 Köpfe angewachsen, denn der entscheidende Schlag gegen den Schah sollte fallen. Die Rosaken-Brigade hielt die Arsenalen und Zeughäuser sehr besetzt, da deren Plünderung geplant war. Der Schah sandte am Vormittag ein Schreiben an das Parlament und verlangte Räumung binnen einiger Stunden widrigenfalls er mit Gewalt vorgehen würde. Gegen 3 Uhr räumte denn auch die Menge vor den anrückenden Kasaken den Platz. Der Schah verlangte ferner die Auslieferung von 8 Hauptführern, unter denen sich mehrere Deputierte befanden. Da das Verlangen aber abschlägig beschieden wurde, kann man nicht von einem Siege der Schah-Partei sprechen. Jedenfalls hat die Erbitterung im Volke nicht nachgelassen. Gegenwärtig sind alle Ratgeber um den Schah versammelt. Das persische Telegraphenamt verweigert die Annahme aller Telegramme nach Tabris. Augenblicklich herrscht vollkommene Ruhe, die jedoch, wie man glaubt, nur einige Tage anhalten wird.

Vorausichtliche Witterung:

Zunächst wechselnde, dann zunehmende Bewölkung, Gewitter und Strichregen, leichte Abkühlung.

12. Kapitel.

„Was denkst Du denn in der bewussten Angelegenheit zu tun?“ fragte Frau Huber am nächsten Tage den Gatten, als er wie gewöhnlich mit ihr, Margot und Arsene geküßt hatte und die Mädchen unter einem Vorwande aus dem Zimmer geschickt waren.

„Ich kann und werde nichts unternehmen,“ erwiderte er.

„Aber da Du doch wünschst, daß alles, was Deines Bruders Vergangenheit betrifft, verschwiegen bleibt —“

„Das wünsche ich allerdings und war gestern fest entschlossen, der Sache auf irgend eine Weise zuvorzukommen, gelangte jedoch bei reiflicher Ueberlegung zu anderer Ansicht. Man darf gewissen Leuten niemals zeigen, daß man ihren Worten die mindeste Wichtigkeit beilegt. Ein Mensch, wie Noisfeu würde das zu mißbrauchen und auszunutzen suchen. — Wer ist er überhaupt gegen mich? — Ein Industrieller, dem zu viel Ehre erwiesen würde, wenn ich mich in eine Unterredung oder gar in Verhandlungen mit ihm einließe. — Vielleicht warne ich sogar Werners vor ihm und teile ihnen mit, daß sie gut tun werden, diesem „französischen Edelmann“ ihren Salon zu verschließen. Ich glaube, es ist wirklich meine Pflicht, so zu handeln.“

„Du schaffst Dir dadurch einen Totfeind.“

„Was kann er mir schaden? Verspricht er sein Gift und kommt doch einmal das Gespräch auf Paul, so kann ich ja jederzeit, der Wahrheit gemäß, erwidern, daß ich mich von meinem Bruder, der schlecht an mir handelte, loslagte; daß er ein Fremder für mich geworden war und es blieb, bis ihn der Zufall als Sterbender in mein Haus führte, und daß ich mich seiner verlassenen Kinder nur aus Mitleid mit ihrer Hilflosigkeit annahm.“

„Gewiß! Du siehst unantastbar da, als Ehrenmann, als edler, hochherziger Mensch!“

Sie griff nach seiner Hand und beugte sich tief herab, um sie zu küssen.

„Bitte, lasse das!“ rief Huber rasch aufspringend. „Ich will mich nicht besser machen, als ich bin und Dir gegenüber am wenigsten. Was

ich tat, geschah nicht aus verwandtschaftlicher Zuneigung und nicht aus Erbarmen. Paul war mir zu verhaßt, als daß ich für seine Waisen zärtliche Gefühle hätte hegen können. — Aber sie tragen den Namen „Huber“ und sollten ihn nicht beslecken. Diese Rücksicht allein bewog mich, Arsene in unsere Familie aufzunehmen und auch Jean nicht verkommen zu lassen. Bei letzterem fürchte ich, war alles Bemühen, ihn auf bessere Wege zu führen, vergebens. Er fängt schon wieder seinen früheren verlotterten Lebenswandel an, und ich werde die Hoffnung, einen ordentlichen Menschen aus ihm zu machen, wohl aufgeben müssen. Wie ich höre, mißachtet er meine Befehle, und bringt viele Nächte außer dem Hause zu.“

„Gar zu sehr darf man die Freiheit eines jungen Mannes auch nicht einschränken. Vernachlässigt er seine geschäftlichen Obliegenheiten?“

„Nein, bisher wenigstens nicht, aber eins pflegt gar bald aus dem anderen zu folgen. Jeans bleiben hier wird wohl auch nicht mehr von langer Dauer sein.“

„Habe Geduld mit ihm; wenn Du Deine Hand zurückziehst, ist er ganz verloren.“

„Mich trifft dann weiter keine Verantwortung.“

Er wollte gehen.

„Eins möchte ich Dir noch sagen,“ rief sie ihn schüchtern zurück.

„Was ist denn, meine Liebe?“ Er zog die Uhr hervor. Die Geschäftsstunden beginnen und der Chef muß das Beispiel der Pünktlichkeit geben. Handelt es sich um etwas sehr Dringendes?“

„Für mich ist alles dringend, was ich mir vom Herzen herunterreden möchte. Ich wollte Dich nur eben bitten, Arsene nicht auf gleiche Linie mit ihrem Bruder zu stellen. Das Mädchen verdient, uns ein wertvolles Familienmitglied zu sein. Ich halte viel auf sie, bin ihr herzlich gut und sehr überzeugt, daß sie ein herrliches Gemüt besitzt und daß in ihrer jungen Seele keine schlummern, die sich unter dem sonnigen Ruf der Liebe und des Glückes segensbringend entsalten und tödliche Blüten treiben werden.“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Stadt Calw. Bau-Akkord.

Die bei Herstellung einer neuen **Dankstraße**, ca. 260 m lang, in der oberen Poststadt vorkommende **Grab-, Chaußierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit**, ferner die **Grabarbeit** zur Legung einer neuen **Gas- und Wasserleitung** von ca. 1200 m Länge, sowie die **Lieferung** von ca. 450 tfd. m **Cementröhren** soll in Akkord vergeben werden. Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen beim **Stadtbauamt** zur Einsicht auf, wofür auch diesbezügliche Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, bis längstens nächsten **Donnerstag, den 18. Juni, vorm. 9 Uhr**, eingereicht werden wollen. Den 12. Juni 1908.

Stadtbauamt.
Hoheneder.

A. Amtsgericht Calw.

In das **Güterrechtsregister** wurde unter der Aufschrift: **Karl Stüdel, Schneider** und **Tagelöhner in Calw und Christine, geb. Frohnmeyer**, daselbst eingetragen:

Die Ehegatten haben durch **Ehevertrag** vom 12. Juni 1908 die **Gütertrennung** des bürgerlichen Gesetzbuchs vereinbart. Den 13. Juni 1908.

Oberamtsrichter
Hölder.

Kleine Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige Partei ab 1. Oktober zu vermieten.

L. Mayrhofer, Dentist.

Auf 1. Oktober haben eine 4zimmerige

Wohnung

zu vermieten

Giebenrath & Klingler,
Bahnhofstraße.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern samt allem Zubehör im 1. Stock hat bis 1. Oktober zu vermieten

Chr. Jourdan,
Rekgermeister.

Schöne 3zimmerige

Wohnung

mit Gasleitung und Dehrnabschluss ist bis 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine zweizimmerige

Wohnung

samt Zubehör ist auf 1. Oktober an einzelne Person oder kinderloses Ehepaar zu vermieten.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein heizbares

Zimmer

mit Küche, Kammer und sonstigem Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten

R. Heldmaier, Saaggasse.

Freundliche, freigelegene

Wohnung

mit vier bis fünf Zimmern und Zubehör, beziehbar im September, gesucht.

Offerten erbeten unter „K 100“ an die Exped. ds. Bl.

Gute Holzkoffer

hält stets vorrätig

Schaible, Schreiner.

Eine größere Partie gute alte

Kartoffeln,

per Zentner M. 1.— hat abzugeben

D. Herion.

Mädchen

für Küche und Haushaltung wird sofort nach **Wildbad** gesucht.

Lohn Mt. 250.—

Ankunft: Lederstraße 96.

Gesucht nach **Winterthur** in ein gutes Privathaus zu kleiner Familie ein ordnungsliebendes, williges

Mädchen,

das im Kochen und in den Haushalten gut bewandert ist. Eintritt 15. Juli oder Anfang August. Lohn Mt. 340.

Frau Fabrikant Oskar Wagner,
Winterthur, 22 Schaffhausenstr. 22.

Dielen zu verkaufen.

Ca. 150 bis 200 qm Dielen, 3 cm stark, in **Airschbaum, Birnbaum, Linden, Kastanien- und Nussbaumholz**, zum Teil dürr, zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Altrenommierte

Pianofortefabrik sucht

umsichtige, respectable Persönlichkeit

zur Vertretung

ihres Interesses im hiesigen Bezirk. Gelegenheit zu lohnender Nebeneinnahme. Offerten mit Personalien unter **S U 3623** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Morgen Wiesen verkauft am **Mittwoch** abends 8 Uhr

Friedrich Bühler z. Krone,
Altburg.

Eine am Schafweg auf Calwer Markung gelegene 42 a große

Wiese

hat sofort zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Frauenarzt Dr. A. Wagner, Stuttgart
ist bis Ende Juli verreist.

Kluge Hausfrauen waschen nur mit

Schlatterer's
PRÄMIEN
C. S. C.
PRÄMIEN-
SEIFE
Sparmarke
**SPAR-
KERN-
und
IDEAL-
SEIFE**
mit Sparmarke.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Kaiser Borax
Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettenmittel, verschönert d.
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in roten Cart.
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-
Seife 50 Pf. Teils-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Frischgebrannt

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert
empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Agentur

alter Feuer- und Versicherungs-Gesell-
schaft ist unter günstigen Beding-
ungen zu vergeben. Offerten unt.
M. 3358 an **Hasenstein &
Vogler A.-G., Stuttgart**.

Guterhaltener Sekretär,

nussbaum poliert, ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Stammheim.

2 neue Schubkarren

verkauft

Michael Bothner.



Man verlange Gratisproben!
Generalvertrieb:
Etzinger & Co., chem. Fabrik,
München.

Wie neu wird Jeder

mit **Behtel's Salmiak-Gallseife**
gewaschene Stoff jeden Gewebes,
vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 g bei
Georg Pfeiffer, Calw.

Die
Kohlen-Handlung
E. STAUD
empfiehlt
Beste Hauskohlen, Ruhr-Gas-Cooker, Anthracit u. Briquets
in der besten Qualität u. im billigsten Preis.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zur Herstellung
aller Druckerarbeiten

als:

- Fakturen • Rechnungen
- Circulars • Briefköpfe
- Visiten-, Gratulations-,
- Verlobungs-, Hochzeits-,
- Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe
- Grabreden • Broschüren
- Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und
solider Ausführung bei billigen
Preisen.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf Calw: Fr. Lamparter,
Leinach: Benno Gdanig.



Am **Mittwoch**, den
10. Juni, hat sich
mein Hund

Wolfspitzer,

in **Stammheim** bei **Calw** verlaufen.
Ich warne vor Ankauf und bitte um
eventl. nähere Nachrichten.

Gottlieb Ungericht,
Wildberg.

